

## Schrassig: Zwei Türen für die Kinderrechtskonvention

In einer parlamentarischen Anfrage standen sich vor zwei Wochen Justizminister Luc Frieden und der DP-Abgeordnete Xavier Bettel gegenüber. Bettel wollte sich über das Schicksal der Jugendlichen im Gefängnis von Schrassig erkundigen, die dieser Tage in den Frauenblock verlegt werden sollen, um Platz zu schaffen für die erwachsenen Insassen. Die rhetorische Frage von Bettel an Frieden lautete: „Verstößt diese Maßnahme nicht gegen Artikel 37 der UN-Kinderrechtskonvention, die unter anderem vorsieht, dass jedes Kind, dem die Freiheit entzogen wird, von Erwachsenen zu trennen ist?“ Friedens überraschende Antwort darauf: Der Block, in dem die Jugendlichen künftig untergebracht würden, sei durch „zwei Türen“ vom Bereich der Frauen abgegrenzt. Die Jugendlichen würden somit gemäß der UN-Kinderrechtskonvention von den Erwachsenen getrennt untergebracht werden. Darüber hinaus habe die Regierung „keinen Einfluss auf die Anzahl der Minderjährigen, die in Schrassig untergebracht werden, und auf die Dauer ihres Aufenthalts; diese Maßnahmen unterliegen einzig und alleine der Kompetenz der Jugendgerichte.“

Mit dieser Antwort tat Justizminister Frieden so, als ob die UN-Kinderrechtskonvention, in der eine Trennung von Erwachsenen und Jugendlichen im Strafvollzug gefordert wird, eine Anleitung für Architekten sei, der man durch ein paar Schutztüren genügen könne. Diese Rechtsauslegung wird der Kinderrechtskonvention jedoch in keiner Weise gerecht. Kinder und Jugendliche sollen unter anderem deshalb von Erwachsenen getrennt werden, weil sie besondere Bedürfnisse haben und um sie von negativen Einflüssen zu bewahren. Genau dies ist in Schrassig jedoch nicht garantiert. Gefängnismitarbeiter gehen davon aus, dass der Zugang zu Freizeitaktivitäten und Ateliers durch den Umzug stark behindert wird. Noch wichtiger ist jedoch, dass der Kontakt zwischen den Jugendlichen und den Frauen nicht zu vermeiden sein wird. Da einige der weiblichen Insassen akute Drogenprobleme haben, besteht die Gefahr, dass die Jugendlichen zunehmend mit Heroin und anderen Drogen in Kontakt kommen.

Frieden blendet ebenfalls aus, dass Luxemburg wegen der Situation der Jugendlichen in Schrassig seit über zehn Jahren von internationalen Gremien scharf kritisiert wird. Seit ihrem ersten Besuch in Luxemburg im Jahr 1993 hat etwa das Komitee des Europarates zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) die Situation der Jugendlichen im Strafvollzug regelmäßig kritisiert. In ihrem letzten Bericht von 2004 schreibt das CPT „Minderjährige – ab dem Alter von 10 Jahren – denen die Freiheit entzogen werden soll, in einer Strafanstalt unterzubringen, ist in hohem Maße zweifelhaft“ und weist darauf hin, dass es sich dabei um „eine prinzipielle Frage“ handle. Sowohl die UN-Kommission für Kinderrechte als auch die Kommission für die Abschaffung der Folter zeigten sich in der Vergangenheit besorgt und forderten ein „unmittelbares Ende dieser Praxis“ in Luxemburg.

**Lex Folscheid**

## Droit de vote communal: ça bouge!

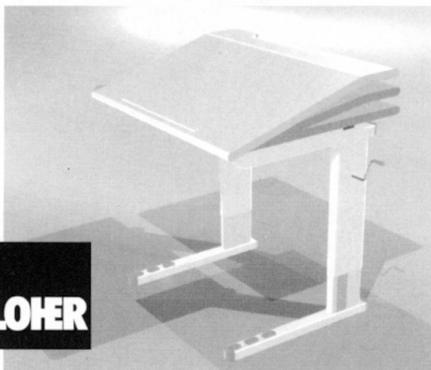
Suite à une entrevue de l'ASTI avec une forte délégation du LSAP, la presse a fait état d'une initiative législative de ce parti. Une proposition de loi est en préparation pour revoir de fond en comble les conditions pour participer aux élections communales. Comme le Premier ministre a annoncé dans une interview de fin d'année au journal *Contacto* qu'il fallait revoir la clause interdisant le poste de bourgmestre ou échevin à un élu communal étranger, nous souhaitons enfin de la sorte une suite aux déclarations de Monsieur Juncker le 7 mai 2003 à la Chambre des députés: « (...) parce que la participation à la prise de décisions du plus grand nombre possible de personnes représente pour nous un intérêt national. »

Reste à noter avec regret que le ministre de l'Intérieur ne semble pas être sur la même longueur d'onde. Il a simplement laissé passer l'occasion de réformer les structures consultatives communales pour étrangers datant d'avant Maastricht, et a entamé après les élections communales d'octobre 2005 un nouveau mandat de six ans. Sa volonté de dialogue en la matière ne s'est pas encore manifestée. Or tout changement en matière de droit de vote passe par lui...

**Serge Kollwelter**



**"Gesundes Sitzen  
in der Schule"**



HOHENLOHER

BUREAUTIQUE ROSY WAGNER-BRAUCKMANN s.à r.l.  
 27, RUE DE LA BARRIÈRE - L-1215 LUXEMBOURG  
 TÉL. 44 88 08 - 1 — FAX. 44 88 08-99 — AUTOTÉL. 021 164 164